WA.de

Ausgabe: WA-Hamm
Erscheinungstag: 25.03.2014
Seite: 10

Stadt will LRS-Kindern schneller helfen

Hauptausschuss empfiehlt stadtweites Konzept

HAMM ▪ Das neue stadtweite Förderkonzept für Kinder und Jugendliche mit Lese-, Rechtschreib- und Rechenstörungen (Legasthenie und Dyskalkulie) reizte Grünen-Ratsfraktionsvorsitzenden Reinhard Merschhaus gestern im Haupt- und Finanzausschuss zu kritischen Nachfragen. Erst nach intensiver Diskussion wurde die stadtweite Ausdehnung des bisher im Hammer Norden erfolgreichen Projektes einstimmig dem Rat empfohlen – bei einer Enthaltung von Merschhaus.

Der Grünen-Politiker monierte, es sei unrealistisch, glauben machen zu wollen, mit eineinhalb Personalstellen und 180 000 Euro das Problem in den Griff bekommen zu können. Zumal in der Verwaltungsvorlage bereits festgestellt wurde, dass etwa zehn Prozent eines jeden Geburtsjahrgangs von diesem Problem betroffen seien.

Jugendamtsleiter Raoul Termath erläuterte, dass mit dem Projekt sichergestellt werde, dass den etwa 140 Kindern pro Jahrgang, die in Hamm betroffen seien, gezielt und schneller als bisher geholfen werde. Die Hilfe solle so früh wie möglich ansetzen, heißt es in der Vorlage; – Am besten schon im Kindergarten, spätestens aber beim Übergang in die Grundschule. Theo Hesse, Fachbereichsleiter Soziales, verteidigte den Ansatz: „Wir haben heute Wartezeiten, die viel zu lang sind.“ Betroffene müssten heute sechs bis neun Monate warten, bis Hilfsangebote greifen. Ziel sei es, mithilfe des neuen, stadtweiten Ansatzes, die Wartezeiten auf sechs Wochen zu verkürzen. Es gehe auch darum, die Zeit des Leidens so kurz wie möglich zu halten. ▪ **dfb**